

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 3 kr. per Zeile.

Pränumerations-Einladung.

Bei Beginn des 24. Jahrganges der „Marburger Zeitung“ danken wir allen Freunden dieses Blattes für die bisherige Theilnahme und laden zu fernerer Pränumerations freundlichst ein.

Die Administration.

Zwei Strömungen

in der katholischen Priesterschaft.

Marburg, 30. Dezember.

Bezüglich des Nachfolgers auf dem Bischofsstuhle von Linz theilt sich die Priesterschaft dieses Sprengels in zwei Gruppen: die große Mehrheit der Domherren und Pfarrer wünscht sich einen Oberhirten gemäßigter Anschauung; die anderen, namentlich die Kaplanen, möchten gerne unter Führung eines Bischofs von der Starrheit Rudigers den Krieg gegen den Staat, den Kampf um die Schule fortsetzen.

Diese Spaltung beweist neuerdings eine schon oft gesagte Wahrheit, die wohl für ganz Oesterreich gilt — die Wahrheit nämlich, daß der kirchliche Fanatismus seine Eiferer meist in der jüngeren Priesterschaft findet, die älteren bei ruhigem Blut und gereifter Erkenntnis als Seelsorger und kirchlich-politische Gegner auch milderen Sinn betheiligen.

Wie den Menschen, so macht auch den Priester die Erziehung. Im Knabenseminar wird die schwere kalte Hand an das weiche Herz, an den bildsamen Geist gelegt; im Priesterhause, in der theologischen Lehranstalt wird fester geformt und draußen im praktischen Leben forgt die Organisation der lehrenden und streitenden Kirche für Härte und Feilung ohne Unterlaß.

Wer diese Schulung nicht zu ändern, diese

Organisation nicht zu brechen vermag, ringt mit den Ultramontanen vergebens: da fruchtet nichts der Versuch, als Polizeimann den Kulturkampf zu beginnen; da hilft nur der Staatsmann, der Volksfreund, der entschlossen vorwärts schreitet auf der Bahn, welche der unsterbliche „Schäfer der Menschheit“ geöffnet. So lange die niedere Geistlichkeit, welche aus dem Volke stammt und in demselben wirkt, nicht zum Staate hält, gibt es keinen Frieden zwischen diesem und der Kirche. Die Priesterschaft muß im Rechtsstaate das Reich, das von dieser Welt ist, anerkennen und ehrentreu sein dem Volke und dem Gesetze.

Kaiser Josef hat gezeigt, wie man solche Priester heranbildet. Hundert Jahre nach dem Tode des „Menschenfreundes auf den Throne“ sollte doch dieses Zeitpiel mit einem Strahle hineinleuchten in unsere Wirrsal und Dunkelheit — sollten wir doch so viel Einsicht und Muth besitzen, in diesem Geiste fortzustreben. Die Organisation des Volkes, welche des Namens Rechtsstaat würdig ist, will und wird nicht fruchtlos gemahnt sein durch die Erinnerung an die Ziele und Wege des Kaisers. Jeder Staat hat die Priester, die er verdient.

Franz Wiesenthaler.

Schnelle Rechtspflege.

Die Wiener Kaufmannschaft hat beschlossen, eine von sämtlichen Kaufleuten der Reichshauptstadt und Nieder-Oesterreichs unterzeichnete Petition um Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens im Zivilprozeß dem Reichsrath und dem Justizministerium zu übergeben.

Wir entnehmen dieser Denkschrift folgende Ausführung:

„Der starre Formalismus in unserem schriftlichen Verfahren schließt eine rasche Durchführung der Rechtsforderungen geradezu aus, was aber um so bedauerlicher ist, als eine langsame, verspätete Entscheidung in vielen Fällen, besonders in Handelsachen, den Werth des Richterspruches geradezu illusorisch macht. Denn was nützt es

dem endlich obliegenden Kläger, wenn er erst nach Jahren und nicht selten erst dann zu Exekutionsführung gelangt, bis der säumige Schuldner zahlungsunfähig geworden oder seine fraudulose Vorkehrung zum Nachtheile des Gläubigers bereits ins Werk gesetzt hat.

In derartigen, leider nur zu häufig vorkommenden Fällen ist dann nicht nur die eingeklagte Forderung verloren, sondern es tritt noch der Verlust der großen, fruchtlos erwachsenen Prozeßkosten hinzu.

Unter solchen Umständen wird der Kaufmann, für welchen eine schnelle Justiz mehr als für andere Parteien Bedürfnis ist, sich oft veranlaßt sehen, auf die gerichtliche Geltendmachung seines guten Rechtes lieber zu verzichten, als einen langwierigen und daher um so kostspieligeren Prozeß zu beginnen, von dessen glücklichem Ausgange er schließlich doch nur theoretischen Erfolg zu erwarten hat. Wir sind denn auch überzeugt, daß die Kaufmannschaft keines anderen Staates so viele dubiose und uneinbringliche Forderungen aufzuweisen hat, als jene in Oesterreich.

Gerade jetzt, wo durch die Entwerthung der Bodenprodukte eine bedeutende Depression auf allen Gebieten des Handels und der Industrie lastet, wo unser Außenhandel wieder passiv zu werden beginnt und unser Export in den ersten neun Monaten des Jahres gegen die gleiche Periode des Vorjahres um mehr als achtzig Millionen Gulden zurückgeblieben ist, wird der Mangel eines raschen Zivilprozesses am tiefsten empfunden. Mancher Schuldner vermag seinen Verpflichtungen nur mit schwerer Mühe zu entsprechen, weil ein großer Theil seiner eigenen Debitoren, welcher die Schwächen des Gesetzes auszunützen versteht, nur dann Zahlung leistet, wenn ihm Concessionen und Nachlässe bewilligt werden. Was nützt ihm aber eine Klage, wenn er nach Jahren erst zu einem rechtskräftigen Urtheile gelangen kann?

Wie sehr da das Interesse des Handelsverkehrs leidet, welche volkswirtschaftlichen Nachtheile dies im Gefolge hat, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. Nur die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens vermag hier Abhilfe zu

Fenilleton.

Die Völker am Congo.

(Aus dem Reisebericht Johnston's, deutsch bei Brockhaus in Leipzig.)

Die Menschenrassen, welche das Becken des Congo bewohnen, gehören fast ausschließlich zu jener großen Familie der Bantu, welche in ihren reinsten Vertretern physisch und sprachlich sich streng von den verschiedenen Neger-, Halbnegers- und hamitischen Stämmen in Norden und den Hottentotten und Buschmännern im Süden unterscheiden. Allein nicht alle Bewohner des Congo können dieser Familie eingereiht werden, indem sich am oberen Congo Zwergrassen vorfinden und auch unter den Bantu als Sklaven lebende Vertreter einer Zwergrace angetroffen werden. Je näher die Congostämme der Küste kommen, desto mehr verlieren sie ihren unterscheidenden Charakter als Bantu, sei es durch die Entartung, welche das Küstenklima im Gefolge hat, sei es, daß sie auf der Wanderung aus ihrer engeren Heimat im Innern mit einer autochthonen Negerbevölkerung zusammenstießen und sich vermischten. Für diese letztere Annahme spricht besonders der Umstand, daß z. B. in dem Stamme der Kabinda zwei Racentypen besonders hervortreten. Die einen

sind schöne, große, sich gerade haltende Menschen, mit zierlichen kleinen Händen und wohlgestalteten Füßen, feinen Gesichtszügen, Schnur- und Backenbart und reichlichem Kopfhaar; die anderen haben eine mißgestaltete, locker gebaute Figur, mit einwärts gestellten Füßen, zurücktretendes Kinn, wulstige Lippen, sind bartlos und haben eine dicke und krausgeriegelte Wolle auf dem Kopfe. Je weiter man aber ins Innere vordringt, desto schöner wird auch der Schlag. Menschen wie die Bajansi sind in der Entwicklung und dem Ebenmaße ihrer Formen vollkommene griechische Statuen und unterscheiden sich vortheilhaft von den meisten Küstenrassen durch eine hellere Hautfarbe und durch die Abwesenheit jenes widrigen Geruches, der mit Unrecht den meisten Afrikanern zugeschrieben wird.

Von den vielen Stämmen, die man vom Congo hinauf bis zum Aequator antrifft, sind vor allen die Kafongo und Krungje erwähnenswerth. Diese Stämme wandern nämlich mit besonderer Vorliebe in die englischen und portugiesischen Kolonien, verlassen dieselben aber sonderbarer Weise wieder nach einiger Zeit, um zu Hause ihren Verdienst zu verzehren. Auf beiden Rassen hatte der Umgang mit den Weißen einen großen Einfluß, so daß fast jeder Kafongo mehr oder weniger Portugiesisch spricht und sehr wenige Krungje völlig unbekannt mit dem Englischen

sind. Nach Johnston's Ansicht wird der gegenwärtige Versuch der Portugiesen, sich an der Kafongo-Küste niederzulassen, was auch die Großmächte dazu sagen mögen, der Zustimmung der Eingebornen sich erfreuen, welche so lange unter ihren neuen Herren draußen gedient haben, daß sie gern deren Herrschaft bei sich zu Hause anerkennen dürften.

Der Stamm, der einst der herrschende in der ganzen Gegend war, ist der Stamm der Bakongo; sie gründeten das Königreich, welches zur Zeit der Entdeckung durch die Portugiesen auf dem Gipfel seiner Macht stand und dessen Könige weit über die Grenzen des Congo-Gebietes hinaus herrschten. Der König von Congo regiert noch zu San Salvador, allein ein kleiner Landstrich zwischen dieser Stadt und dem Strome ist Alles, was von dem einst mächtigen Königreiche übrig geblieben ist. Die Bakongo zeigen nicht den reinen Bantu-Typus, wie ihn die Bajansi des oberen Stromes aufweisen. Ihre Haut ist warm chokoladebraun oder röthlichbraun. Sie lieben persönlichen Schmuck nicht sehr, außer durch Tätowirung und Bemalung der Haut. Sie sind von Natur stark behart, besonders im Gesichte, so daß einige Fürsten üppige Backen- und Schnurrbärte tragen, aber am übrigen Körper wird jedes Haar von früher Jugend an ausgezogen, wodurch die Haut eine gewisse geschmeidige Weichheit erhält.

schaffen, und längst sind die vornehmsten Gelehrten und tüchtigsten Juristen darüber einig, daß nur ein auf dem Prinzip der Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und freien Beweiswürdigung aufgebauter Zivilprozeß den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechen kann. Der unmittelbare Kontakt, das lebendige Wort erleichtern den Gedankenaustausch, begünstigen die Klarlegung des Sachverhaltes und somit auch die Beherrschung des Prozeßmaterials. Das Prinzip der freien Beweiswürdigung aber ermöglicht es dem Erkenntnisrichter, seiner wahren inneren Ueberzeugung Ausdruck zu geben, und beseitigt so die Gefahr, daß das materielle Recht unter dem starren Formalismus Schaden leide.

Daß aber mit der Ausnahme dieser Prinzipien auch die Beschleunigung des Verfahrens und die Verminderung seiner Kosten verbunden ist, bedarf einer Erörterung eben so wenig, als daß eine rasche, mit verhältnismäßig geringen Kosten verbundene, auf dem Principe der Oeffentlichkeit beruhende Rechtspflege die wesentlichste Förderung des Kredits und des Handels nach außen wie nach innen zur Folge haben würde."

Bur Geschichte des Tages.

Das „Vaterland“ hat versucht, die Verschiedenheit der Meinungen in der Arbeiterschaft auszunützen und die Radikalen gegen die Gemäßigten ins Feuer zu bringen. Die Versammlung, welche am Sonntag zu Wien stattgefunden, macht aber diese Bemühung zu Schanden. Dem „Vaterland“ und seiner Partei wurde ein Register vorgehalten, dessen Wiedergabe preßpolizeilich gar nicht erlaubt ist und ist das Ende vom Lied, daß beide Gruppen der sozial-demokratischen Partei sich auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse versöhnen.

Die Wahlen für die Handelskammer von Brünn werden von der Regierung für ungültig erklärt und sollen Neuwahlen stattfinden. Die Tschechen behaupten aber, das Gesetz gestatte eine derartige Erklärung nicht und könne die Regierung die Kammer nur auflösen. Unsere Stammgenossen halten sich an das Gesetz und betonen die Gültigkeit der Abstimmung, die ihnen eine Mehrheit von drei Vierteln sichert. Diesen Standpunkt können sie um so leichter verteidigen, als selbst das Ministerium in seinem Erlasse an die Innsbrucker Handelskammer zugibt, daß das Gesetz keine Norm aufstelle, welche für seine Auffassung spricht.

Das Arbeiter-Schutzgesetz ist der erste große Antrag, welchen die Sozialdemokraten des Deutschen Reichstages nach Neujahr einbringen wollen. Sie fordern den Normal-Arbeitstag von zehn Stunden für die ersten fünf Werktage und von acht Stunden für den letzten. Nicht bloß die Fabriken, sondern auch Handwerk und Hausindustrie sollen der staatlichen Kontrolle unterliegen und den Inspektoren

sollen Arbeiterkammern zur Seite stehen. Sonntagsarbeit, Arbeit von Kindern, Nacharbeit von Frauen und jugendlichen Arbeitern sollen verboten und die Arbeitskräfte der Zuchthäuser nicht mehr von Privatunternehmern ausgenützt werden.

Der französische Senat vollzieht langsam aber sicher die Wandlung in eine wahrhaft republikanische Körperschaft. Bei den jetzigen Ergänzungswahlen hat die monarchische Partei eine schwere Niederlage erlitten und berechtigen die Stimmungsberichte zu der Hoffnung, daß bei den Ergänzungswahlen am 23. Jänner das Ergebnis für die Republikaner erfreulich sein werde.

Die entschieden freisinnige Partei Belgiens erkennt, wie wichtig für die Kammerwahlen die Erweiterung des Stimmrechtes ist und soll bei günstiger Gelegenheit dieses Recht auf alle Gebildeten ausgedehnt werden — das heißt: auf jeden Staatsbürger, der lesen und schreiben kann, somit die Grundlagen politischer Bildung besitzt. Um für die nächsten Wahlen ein wirksames Programm aufzustellen, verlangt diese Partei: Abschaffung des klerikalen Schulgesetzes, Einführung der allgemeinen Schulpflicht, Herabsetzung der Ausgaben für den Kultus, Aenderung der Verwaltung der Kirchengüter und Beseitigung der Mißstände wegen der todtten Hand.

Vermischte Nachrichten.

(Der „elektrische Fackelzug.“) Die Amerikaner sind bekanntlich ihrer Zeit stets um viele Nasenlängen voraus, und so überrascht es uns nicht, wenn Edison uns den Fackelzug des 20. Jahrhunderts jetzt schon vorführt. Bei Gelegenheit der Präsidentenwahl, beziehungsweise der sonderbaren Aufzüge, welche die verschiedenen Parteien zum Stimmenfang zu veranstalten pflegen, bewegten sich eines schönen Abends durch die New-Yorker Straßen 250 Männer, deren Helme von einer Edison'schen Glühlampe gekrönt waren, während die Lanzen spitze des hoch zu Roß sitzenden Anführers der wackeren Schaar ebenfalls im elektrischen Lichte erglänzte. Groß war natürlich das Erstaunen der durch das neue Schauspiel herbeigelockten unzähligen Gaffer, und die meisten vermochten nicht zu verrathen, wie Edison das Kunststück zuwege gebracht. Die Sache ist in dessen sehr einfach. Inmitten der ein Quadrat bildenden Fackelleute bewegte sich ein von sechs Pferden gezogener Wagen, welcher eine Dampfmaschine, sowie eine Dynamomaschine trug; von dieser aus gingen zwei Kabel, die von den Fackelleuten getragen wurden und von denen sich wiederum Leitungen nach den Lampen auf den Helmen abzweigten. Sobald die Maschine zu laufen begann, erglänzten sämtliche Lampen. Der elektrische Fackelzug ist also nur eigentlich

eine neue Auflage des Ballets mit elektrisch beleuchteten Tänzerinnen oder der elektrischen Schmuckfächer. Die Wirkung soll eine großartige gewesen sein. Die Fackelleute aber waren mit dem Ersatz der rauch- und rußabgebenden, den Träger bald in einen Schornsteinfeger verwandelnden Pechfackeln durch das reinliche Glühlicht sehr einverstanden.

(Wenn es nichts zu stehlen gibt.) Ein Taschendieb war in London von der Polizei beim Langfingern ertappt worden. Dem Polizeirichter vorgeführt, leugnete er nicht seine Schuld. Er gab zu, daß er, wie der Polizist, der ihn verhaftet, aussagte, seine Hand in die Taschen mehrerer Damen gesteckt, aber er hatte in den Taschen nichts gefunden und thatsächlich nichts gestohlen. Obwohl nachgewiesen wurde, daß der Angeklagte ein vielfach bestraffter Dieb sei, wurde er freigesprochen, weil nach dem englischen Geseze ein Diebstahls-Versuch nicht bestraft werden kann, wenn es thatsächlich nichts zu stehlen gibt.

(Großartige Stiftungen.) Vor wenigen Tagen starb auf der Insel Syra der reiche Kaufmann Proios und hatte er letztwillig verfügt, daß seine Erben den verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten dieser Insel den Betrag von zwei Millionen Fr. auszuzahlen haben. Zugleich bestimmte er die Summe von 800.000 Fr. zu Stipendien für junge Leute aus seiner Heimat, der Insel Chios, welche in deutschen, französischen, englischen und italienischen Schulen ihre Studien vollenden wollen.

(Englische Aerzte vor Gericht.) Während den letzten Monate hat in England die gerichtliche Verfolgung der Aerzte in unerhörtem Maße zugenommen und dies verschuldet wohl bis zu einem gewissen Grade die berühmte Georgina Weldon, die zuerst zur Rache für die ihr von ihrem Gatten angethanen Unbilden und dann aus Streitsucht die Irrenärzte gerichtlich belangt. So hat sie unter Anderen dem Dr. Forbes Winslow, welcher sie in sein Privat-Irrenhaus abführen wollte, nicht weniger als vier Prozesse angehängt, wodurch der Doktor finanziell gänzlich ruiniert wurde. Den letzten Prozeß mußte er in Person führen, weil ihm die Mittel fehlten, einen Advokaten zu bezahlen. Schließlich wurde er verurtheilt, der erbitterten Weldon 500 Pfd Sterl. Schadenersatz zu bezahlen; einer der konsultirenden Aerzte war schon vorher in die Zahlung von 1000 Pfd Sterl. verfaßt worden. Noch zwei andere Aerzte, worunter Dr. Wynn, der Schwiegervater des Dr. Forbes Winslow, werden an die Reihe kommen, wenn anders Weldon ihren Entschluß ausführen will. — Ein noch unerquicklicher Prozeß ist seit mehreren Tagen vor einem Londoner Gericht anhängig, in welchem N. Harrison, der in der Nähe von Birmingham wohnt, gegen seine Frau eine Ehescheidungs-Klage betreibt, weil sie sich mit dem Hausarzt, einem Dr. Page, vergangen. Dr. Page klagte wegen Verleumdung und gewann den

Sie sind von Charakter träge, wankelmüthig und sinnlich. Sie verabscheuen in der Regel das Blutvergießen und sind selten grausam. Werden aber ihre Leidenschaften wegen Zauberei oder wegen schwerer Beleidigung erregt, so wird daselbe Volk, das in ruhigen Augenblicken davor zurückschauert, einem Freude oder Nachbar die Haut zu ritzen, in ausgelassenem Jubel um den Scheiterhaufen eines der Zauberei überführten Freundes tanzen und jauchzen, ihn lebendig rösten zu sehen. Ihre vorhin erwähnte Immoralität darf nicht mit lasterhaften europäischen Sitten verwechselt werden, sie entspringt eher einer übertriebenen Liebe zu ihren Frauen, als der Liebe zum Laster, daher unnatürliche Verbrechen und Ehebruch zu den Seltenheiten gehören.

Wie alle phantasiereichen Völker führen auch diese Stämme Krankheiten, so wie alle sichtlich wirkenden Naturkräfte auf den Einfluß übernatürlicher Geister oder Dämonen zurück. Daher beschränkt sich die Heilkunst nicht auf Verabreichung von Mixturen und Pulvern, sondern nimmt besonders auf Opfergaben Rücksicht, um mit diesen die übelwollenden Geister zu versöhnen. Das tägliche Leben dieses Volkes ist von einer erschreckenden Einförmigkeit. Mit Jagd und Fischerei vertreiben sich die Männer die Zeit, mit dem Zubereiten der Speisen, mit Kinderpflege und dem Bestellen der Felder verbringen die Weiber den Tag. Um Mittag ruhen Alle im Schatten der Verandas, rauchen Tabak oder bringen die schwü-

len Stunden des Tages mit Frisiren, Putz und Geplauder zu. Die Männer lassen ihren oft unförmlichen Haarputz in der Regel von ihren Weibern besorgen, und diese legen ihre Haare gewöhnlich in einen Wulst hintenüber ganz in der abscheulichen Weise, welche vor fünfzehn Jahren in England Mode war. Hier wird auch aller Klatsch unter den farbigen Damen ausgetauscht, die Chronique scandaleuse der schwarzen Gesellschaft verfertigt. Des Abends wird Palmwein getrunken und in Ermangelung andern Zeitvertreibes — wie z. B. das Verbrennen einer der Zauberei angeklagten Person — bis in die späte Nacht hinein getanzt.

Von diesen Bakongo-Völkern unterscheiden sich wesentlich die Völker am oberen Congo, welche als reine „Bantu“ den anderen ungemischten Racen deselben Grundstockes am Tanganika- und Nyassa-See gleichen und besonders durch ihre bronzefarbene Haut und üppigen Haarwuchs hervorstechen. Diese oberer Congo-Völker, die Batele, Bajansi und Wabuma, zeigen aber neben vielen körperlichen Unterschieden, die hauptsächlich in der Gestalt von Schädel, Nase, Mund und Kinn hervortreten, einen gutmüthigeren, lichterem und ästhetischeren Sinn als die Bakongo. Ihre Vorliebe für Farben und Musik geht Hand in Hand mit einer gewissen Poesie ihrer Gefühle, welche ihre Liebe veredelt und erhebt. Der Mangel eines selbstquälerischen Aberglaubens verhütet das Vorkommen des Gottesgerichtes wegen Zauberei.

Scheidet eine Person von Rang aus dem Leben, so wird sie unter der Hütte, in der sie lebte, begraben und diese verlassen; in das Grab werden Tücher, Perlen, Teller, Messer u. s. w. hineingelegt, damit der Verstorbene sein neues Leben beginnen könne. In ihrer rührend naiven Auffassung zerbrechen sie gewöhnlich die Teller, die Messer der Todten werden krumm gebogen, um sie zu „tödtet“, damit sie auch „sterben“ und so in das Reich der Geister übergehen. Die Leiche eines großen Häuptlings wird auf vier oder mehr Sklaven gelegt, die zwar nicht lebendig begraben, sondern vorher — gehenkt werden. Nach dem Tode eines verheirateten Mannes wird seine Witwe in dem Hause, unter welchem er begraben liegt, für eine Zeit von fünfzig Tagen eingeschlossen.

Die Bevölkerung ist dem ganzen Congo entlang eine sehr dichte. Stanley berechnet die ganze Bevölkerung des Beckens auf 49 Millionen Menschen, das heißt 22 auf den Quadrat-Kilometer. (In Oesterreich-Ungarn 61, in der Türkei 26.) Diese Massen sind nicht einem einzigen großen Fürsten unterthan. Jedes Dorf bildet gewissermaßen einen kleinen unabhängigen Staat für sich, und diesem Mangel an Zusammengehörigkeit und der daraus hervorgehenden Raceneifersucht schreibt Johnston nicht zum geringsten Theile die überraschenden Erfolge der Expedition Stanley zu und glaubt, daß ein Konsolidirung aller Congo-Stämme der eindringenden Cultur nur hinderlich sein könne.

Prozeß. Die Thatsache scheint zu sein, daß der fünfzigjährige Gatte auf seine junge, dem Trunke ergebene Gattin eifersüchtig ist und aus Eifersucht den Hausarzt zu ruiniren sucht. Da die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens dem Arzt in seiner Berufsthätigkeit schadet, ob die Klage begründet ist oder nicht, hat der Kläger jeden Vortheil auf seiner Seite. — Diesen Beweggrund hat augenscheinlich eine Dame der Halbwelt, welche sich mit dem Namen Fitz-Gerald brüstet, bewogen, die Zahlung ihrer seit Jahren aufgelaufenen Doktorrechnung zu verweigern. Sie litt an Trunksucht, Hysterie und dergleichen Gebrechen und ließ sich von dem Arzt behandeln, der sie für eine verheiratete Frau hielt und dem Fitz-Gerald die Rechnung von nahezu 100 Pfund Sterl. einsandte. Die flotte Dame weigerte sich zu zahlen, unter dem Vorwand, daß der Arzt den Rath des Medizinstophiles im „Faust“ buchstäblich genommen, und daher der Prozeß. — Daß übrigens der Vorwurf der Habgier, der englischen Ärzten zuweilen gemacht wird, nicht ganz unverdient ist, beweist die Scene, welche dieser Tage vor einem Londoner Leichenschauer stattfand. Eine alte, bettlägerige Dame, welche aus Geiz in einer ärmlichen Wohnung lebte, starb plötzlich. Dr. Burns, der sie ein Jahr vorher behandelt hatte und von dem nächsten Verwandten um einen Todtenschein angegangen wurde, machte die Ausstellung desselben von der Zahlung von 30 Guineen abhängig, ansonst er die Verwandten durch eine öffentliche Untersuchung des Todesfalles durch den amtlichen Leichenbeschauer kompromittiren werde. Das Geld wurde aber verweigert.

(Gegen das Bierpauken.) Das Landgericht in Regensburg hat zehn Bierbrauer dieser Stadt und der Umgebung wegen Verfehlung gegen das Lebensmittel-Gesetz zu Gefängnißstrafen von vierzehn Tagen bis zu zwei Monaten und zu Geldstrafen von 100 bis zu 1000 Mark, ferner zwei Münchener Kaufleute und einen Geschäftsreisenden, welche den Brauern Surrogate für die Biererzeugung geliefert, zu elf und acht Monaten und vierzehn Tagen Gefängnißhaft, und überdies zu Geldstrafen verurtheilt. Hierzu kommen noch für jeden der Verurtheilten die betreffenden Gerichtskosten.

(Selbstmord im Krankenhaus.) Im allgemeinen Krankenhaus zu Wien hat der Schuhmacher Alois Kolasch, seit August d. J. wegen eines Rückenmark-Leidens in Behandlung, durch einen Sturz vom zweiten Stockwerke in den Hofraum seinem Leben ein Ende gemacht.

(Bieraussstellung.) Im April 1885 wird zu Wien gelegentlich des Gastwirths-Tages eine Bieraussstellung der österr.-ungar. Brauereien stattfinden.

(Bemooste Häupter.) In Folge kollegialer Einladung hatten sich dieser Tage einundzwanzig bemooste Häupter, welche vor vierzig Jahren ihre juridisch-politischen Studien an der Wiener Hochschule absolvirt, im „Hotel Meißl“ zu Wien eingefunden, und zwar Roderich Anschütz, Sektionsrath in Pension — Dr. Hermann Blodig, Regierungsrath — Adolph Pitner, Hofrath — Franz Weinmeister, Sektions-Chef — Friedrich Misesch, Ministerialrath — Ignaz Moser Ritter v. Moosbruch, k. k. Professor — Joseph Kanaval, Sekretär der Handelskammer in Klagenfurt — Josef Hänisch, Ober-Landesgerichtsrath — Karl Klausner, Landesgerichtsrath — Robert Schanzl, Ministerialsekretär — ferner die Wiener Magistratsräthe Karl Leban, Theodor Dworak, August v. Martini, Franz Rautenfranz und Mathias Waniczek, weiters die k. k. Notare Karl Bayer aus Haugsdorf, Heinrich Kranawetter aus Gamsing, Ferdinand Bröll aus Linz und Dr. Edler v. Best aus Klagenfurt und endlich die Advokaten Fr. Daubel und Dr. Ritter Wilhelm v. Franz. Gegen 9 Uhr Abends erschien der noch einzige lebende, nahe an 80 Jahre zählende Professor derselben, Freiherr v. Hye, und hielt seinen ehemaligen Schülern eine warme Ansprache. Den „Kommers“ eröffnete Roderich Anschütz (der Sohn von Heinrich Anschütz) mit einem launigen Trinkspuche. Daß die herzliche Feier der „bemoosten Häupter“ in der solidesten Weise verlief, dafür garantirt wohl der Umstand, daß der „Jüngste“ dieser „alten Bursche“ das 61. Lebensjahr bereits überschritten.

(Ein artiger Theaterdirektor.) In einem Wiener-Neustädter Wochenblatte findet sich folgendes Inserat: „Allen P. T. Gönnern und Freunden des k. k. priv. Stadttheaters wünscht die heitersten und vergnüglichsten Weihnachten

Ihr ergebenster Direktor Karl.“ Dieser gemüthliche Theaterdirektor hat sich bekanntlich vor einigen Jahren um die Direktion des hiesigen Theaters beworben.

(Reformen im Gefängnißwesen.) Mit dem kommenden Jahre tritt in allen Strafanstalten Oesterreichs die Neuerung ein, daß die Verpflegung der Sträflinge, bisher in Pacht gegeben, von den Direktionen in eigener Regie besorgt wird. Den Anlaß zu diesem Schritte bildeten die Versuche, welche der frühere Ober-Staatsanwalt von Graz, nunmehrige Ministerialrath Wilhelm Ritter von Pichs, in der Strafanstalt Karlaui im Jahre 1879 mit besonderer Ermächtigung des Justizministeriums vorgenommen. Diese Versuche fielen äußerst befriedigend aus, nicht nur, daß in einem Jahre mehr als 10.000 fl. in dieser Einnahme an der Verpflegung der Gefangenen erspart wurden, die Kost selbst war trotz des verminderten Aufwandes in Quantität und Qualität eine weit bessere, welcher Umstand in der auffälligen Verminderung des Krankenstandes seine wohlthätigen Wirkungen unmittelbar äußerte.

(Eine angemessene körperliche Züchtigung.) Der Bezirks-Schulrath in A. hat die Lehrer aufgefordert, sich über die Zweckmäßigkeit der Wiedereinführung körperlicher Züchtigung in den Schulen zu äußern. Die betreffenden Lehrer berichten zumeist im Sinne des Prügel-systems. Der Bezirksschulrath berichtet hienach Folgendes an den Landeschulrath: „Die Mehrheit der Volksschul-Lehrer im Bezirke wünscht eine angemessene körperliche Züchtigung.“

(Ein Fortschritt im Postwesen.) An die Postämter ist eine Weisung ergangen, daß vom kommenden Monate an auch durch Privat-Industrie hergestellte Korrespondenzkarten zur Beförderung im österreichisch-ungarischen und im Postverkehre mit Deutschland zugelassen werden. Derlei Karten müssen in Größe und Stärke des Papiers mit den von der Post aufgelegten genau übereinstimmen, auch auf der Vorderseite mit der gedruckten oder geschriebenen Ueberschrift: „Korrespondenzkarte“ versehen sein. Es bleibt dem Absender überlassen, außer diesen deutschen auch eine Bezeichnung in einer anderen Landessprache anzubringen. Die Farbe des Papiers bleibt der Wahl des Absenders anheimgestellt.

(Der Grazer Stadtrath als Kläger.) Vor einem Bierrichter-Kollegium des Ausnahmegerichtes zu Wien hatten sich am 22. ds. Sigmund Pollak, Herausgeber und Samuel Schwarz, Mitarbeiter der „Österreichisch-ungarischen Gasthaus-Zeitung“ wegen Aufwiegelung nach § 300 St.-G. zu verantworten. Der Anklage, welche auf Einschreiten des Stadtrathes von Graz als Gewerbebehörde erhoben wurde, lag ein „Aus Graz“ betitelter Artikel zu Grunde, in welchem es hieß, der Stadtrath ertheile ohne Rücksicht auf die Bestimmung des Gewerbegesetzes Schankkonzessionen an Jedermann, so zum Beispiel schänken der Portier des Grafen Zichy Wein, der Hausmeister des Grazer Vize-Bürgermeisters Bier und Wein aus, ja selbst an Pensionisten werde die Schankkonzession ertheilt, welche dieselbe durch Andere ausüben lassen. Die Beschuldigten erklärten, für den Artikel einzustehen und den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen. Als Zeuge wurde der Grazer Stadtrath Anton Moruffig vernommen, welcher Chef der dortigen Gewerbebehörde ist. Derselbe gab an, daß Frau Gräfin Zichy Eigenbau betriebe und die Schankkonzession, die sie nicht selbst ausüben könne, eben ihrer Dienerschaft überlassen habe. Dieser Zeuge mußte übrigens auch zugeben, daß ein pensionirter Landesgerichtsrath, Namens Geyer, der mehrere Häuser besitze, eine Schankkonzession erhalten und für selbe einen Pächter genommen. Als Motiv wurde hier angegeben, daß Geyer die Konzession nur genommen, damit er das in einem seiner Häuser etablirte Gasthaus besser überwachen, respektive auf dessen Pächter Einfluß üben könne. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig und verurtheilte Samuel Schwarz zu einer vierzehntägigen und Sigmund Pollak zu einer sieben-tägigen Arreststrafe.

(„Das interessante Blatt“) (Wien, I., Schulerstraße 14) eröffnet mit 1. Jänner 1885 ein neues Abonnement. Es ist diesem Unternehmen gelungen, sich überaus rasch beliebt zu machen, und in Bezug auf seine Verbreitung rivalisirt das „Interessante Blatt“ mit allen Journalen Wiens. In den entlegensten Theilen

der Monarchie findet man dieses illustrierte Journal, welches mit einer bis nun nicht erreichten Raschheit den Ereignissen des Tages in künstlerischen Illustrationen folgt, und an den Preisrättsel-Kämpfen — das „Interessante Blatt“ brachte bereits 1000 fl. zur Auszahlung — theilgenommen sich bisher fast 100.000 Konfuzrenten. Die Weihnachtsnummer des „Interessanten Blattes“ ist besonders reich an interessanten Illustrationen. Wir erwähnen nur eine Weihnachtsallegorie von Meister Kollarz, „Die Weihnacht der Verlassenen“, „Weihnacht einer armen Familie“ 2c. Außerdem enthält das Blatt zwei Bilder, welche die Sensations-Affaire, den Millionen-Diebstahl bei der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft in Wien, behandeln: Das Bild des Selbstmörders Lukas Jauner und die Auffindung der Leiche desselben. Eine spannende Weihnachtsnovelle von Ottokar Tann, ein Preisrättsel, auf dessen Lösung abermals eine Prämie von hundert Gulden gesetzt ist, beschließen die Nummer. Das Abonnement auf das „Interessante Blatt“ beträgt vierteljährig nur fl. 1.35. Sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes übernehmen Pränumerationen.

Marburger Berichte.

(Von der Bezirksvertretung Windisch-Feistritz.) Die Bezirksvertretung Windisch-Feistritz hat in ihrer Sitzung vom 20. d. M. beschlossen, die Bezirksumlagen für 1885 um 5% zu ermäßigen.

(Tod in den Flammen.) In St. Georgen bei Reichenegg wurde ein Haus gänzlich eingestürzt und fanden die Besitzerin und deren Tochter ihren Tod in den Flammen.

(Steckbrieflich verfolgt.) Der Holzknecht Jakob Rager von Leutsch im Samthale, 50 Jahre alt, ist wegen des Verbrechens der Unzucht wider die Natur flüchtig geworden und wird vom Untersuchungsgerichte Oberburg steckbrieflich verfolgt.

(Vom Einbrecher verwundet.) Dem Grundbesitzer Michael Smode in Schleinitz, Ger.-Bez. St. Marcin, wurden zur Nachtzeit sechs Hühner gestohlen. Als der Beschädigte den Gauer verfolgte, wird er von diesem durch einen Pistolenschuß verwundet. Der Thäter, Bauernsohn Franz Bisel in derselben Gemeinde, hat sich geflüchtet.

(284 fl.) In Baumann's Gasthof zu Hölldorf bei Pöltschach wurde dem Georg Hederich eine rothlederne Brieftasche mit 285 fl. gestohlen.

(Konfiszirte Marktware.) Am letzten Wochenmarkte mußten von Seite der Marktpolizei wieder mehrere Liter Milch und eine Anzahl Würste konfiszirt werden — ersterere wegen zu großen Wassergehaltes, letztere wegen beginnender Verwesung.

(Einbruch.) In der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. wurde von unbekannten Thätern in dem Weingartenhause des Herrn Rittmeisters Edlen v. Radwornik in Roschat eingebrochen und wurden viele Einrichtungsstücke und Wäsche im Werthe von mehreren hundert Gulden gestohlen und beschädigt. Der That verdächtig erscheinen ehemalige Winzer.

(Verhaftung.) In Folge eines Telegrammes der Polizeidirektion Graz ist am 29. d. M. am hiesigen Bahnhofe die wegen Diebstahls verfolgte Maria Tegl verhaftet worden.

(Subsistenzlose Individuen.) Bei der in der Nacht vom 29. auf den 30. von der Sicherheitswache vorgenommenen Streifung wurden 13 Individuen als unterstandlos und beschäftigungslos aufgegriffen und verhaftet.

(Vermummt.) In Seggau, Gerichtsbezirk Leibnitz, machten vermummte Zigeuner den Versuch, einzubrechen, wurden jedoch ver-scheucht.

(Diebstahl.) Der Magd der Frau Therese Küster wurden Kleider im Werthe von 15 fl. entwendet und ergaben die Nachforschungen, daß ein Dragoner der Thäter gewesen. Dieser hat auch noch andere, nicht aus diesem Diebstahle herrührende Kleider verkauft, ist aber nicht geständig, wo er dieselben entwendet.

(Ueberschreitung der Nothwehr.) Franz Leschnik, Reservemann der Artillerie und der Schneider Martin Taschner in Girschendorf bei St. Urban, Gerichtsbezirk Pettau, stritten im Gasthause mit einander und Taschner drohte, sich zu rächen. Am nächsten Abend kam es zwischen Beiden in einem anderen Gasthause zur Schlägerei. Taschner ging auf Leschnik mit einem

Meißer los; der Angegriffene entwand aber seinem Gegner die Waffe und versetzte diesem nun Stich auf Stich, bis er todt zu Boden stürzte. Leichnam zeigte sich selbst beim Strafgerichte an.

(Die neue Zeitung in Cilli), welche unter dem Titel „Oesterreichische Patriotische Zeitung“ amtlich angemeldet worden war und politische wirtschaftliche Fragen vom Standpunkte der christlichen Weltanschauung besprechen sollte, wurde mit ihrer ersten Nummer bekanntlich konfisziert, weil bei selber eine Programmänderung durch den kürzeren Titel „Patriotische Zeitung“ stattfand, dann wegen der Artikel „Was wir wollen“ und „Zur Jahreswende.“ Der Herausgeber, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur Johann Haibegger ist nun, da die Beschlagnahme vom k. k. Kreis- als Preßgerichte bestätigt wurde, um die Bewilligung zu einer neuen Auflage mit Hinzuefügung der beanstandeten Artikel eingeschritten; gleichzeitig erstattete er die Anzeige von der Aenderung des Titels „Oesterreichische Patriotische Zeitung in „Patriotische Zeitung.“ Aber auch die am Montag Abends erschienene neue Auflage wurde u. zw. wegen des Artikels „An unsere Leser“ konfisziert, obwohl bereits die ganze Auflage gleichzeitig mit der Ausgabe des Pflicht-exemplares expedirt worden war. Der Inhalt dieser neuen, zweimal im Monate u. zw. am 1. und 15. erscheinenden politischen Druckchrift ist vom Anfange bis zum Ende gegen die Juden gerichtet und repräsentirt sich sonach ausschließlich als ein Organ der Antisemiten. Die meisten Stimmen, welche hier in verschiedenen Kreisen über das neue Blatt laut wurden, sprechen nicht zu dessen Gunsten.

(Theater in Pottau.) Aus Pottau berichtet man uns: „Am 29. d. M. fand an unserer Bühne die sechste Gastvorstellung der Gesellschaft des Marburger Stadt-Theaters statt. Zu Auf-führung gelangte das Morré'sche Lebensbild „Die Frau Räthin“, welches für uns Novität war und sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Publikum fand an dem Stücke viel Gefallen und ward namentlich von den komischen Seiten desselben in die heiterste Stimmung versetzt. Hervorragenden Antheil an dem schönen Erfolge des Abendes hatte auch die frische Darstellung von Seiten sämtlicher Mitwirkenden, von denen Frl. Huemer und Herr D. Wallner namentlich erwähnt sein mögen. Vielen Beifall fanden auch die im Stücke vorkommenden Couplets.“

(Ein Christbaumfest des deutschen Schulvereines.) Aus Wind.-Feistritz wird uns geschrieben: „Am 28. d. M. fand hierorts ein Christbaumfest für die Kinder des Kindergartens vom deutschen Schulvereine statt, welchem erhebenden Feste zahlreiche hierortige Bewohner beiwohnten. Sämtliche Kinder, vierzig an der Zahl, wurden mit je einem passenden Geschenke theilhaft, bei welcher Gelegenheit manche Freudenthräne floß, denn den Kindern, die zu-meist von armen Eltern stammen, wird dieses Christbaumfest eine ewig dankbare Erinnerung bleiben. Dem Arrangeur dieses Festes und Obmann der hiesigen Ortsgruppe Herrn Johann v. Reichenberg wird der Dank der Kleinen für seine großen Bemühungen schon belohnt haben, doch wolle dieser Herr noch den Dank im Allgemeinen auch von den Besuchern entgegennehmen und gewiß verdient dieser Herr auch noch den Dank der ganzen Pfarre von Wind.-Feistritz, denn nur durch ihn haben wir die Erweiterung und den Neubau der Schule und die Errichtung eines deutschen Kindergartens erzielt. Möge der eiserne Fleiß und die Schaffensgabe dieses Herrn für das allgemeine Wohl nie erlahmen! Auch muß der Damen von Wind.-Feistritz lobend Erwähnung geschehen, welche zur Feier des Festes wie auch im Allgemeinen durch Geschenke von Backwerk und Sonstigem sehr viel beitrugen. Die Bewohner von Wind.-Feistritz aber hatten anläßlich dieses Festes Gelegenheit, sich zu überzeugen, welche Wohlthat der deutsche Schulverein und mit ihm deutsche Kultur und Bildung ist und soll sie von der kräftigsten Unterstützung der Sache die Anfeindung durch Finsterlinge und pervalische Hezer nicht abschrecken.“

(Turnkneipe.) Am 29. d. Mts veranstaltete unser wackerer Turnverein im Gartensalon des Herrn Wacher die letzte diesjährige Kneipe; dieselbe fand einmal zu Ehren des am selben Tage hier seine Versammlung habenden Gaurathes statt, dann sollte der Abend die beiden befreundeten Vereine, Männergesangs- und Turnverein

nochmals im scheidenden Jahre vergnügt beisammen sehen. Der doppelte Zweck wurde ganz erreicht; das klang aus den Reden der Gäste, Gauvertreter Dr. Stepischnegg — Cilli, Dr. Michelitsch — Pottau, Obmann des Männergesangsvereines A. Scheiff, dann des Sprechwartes des Turnvereines Dr. H. Schmiderer, ferner aus den so gemüthreichen sanglichen Vorträgen der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder des Gesangsvereines deutlich hervor. In den Reigen der Toaste und Lieder fügten sich einige sehr wirkungsvoll vorgetragene, namentlich Baumbach'sche, Dichtungen, die Herr Gorinwoda, ein zufällig anwesendes, gewesenes Mitglied der Karlsruher Hofbühne, sprach. — Zum Schluß wurde in einer humoristisch geleiteten Versteigerung zahlreicher, von den Gästen gespendeter Gegenstände für den deutschen Schulverein der namhafte Betrag von 25 fl. 34 kr. erworben; es gedenken eben immer deutsche Turner und Sänger ihrer Angehörigkeit zum großen, schönen, deutschen Stamme, dessen österreichischer Zweig kräftiger Stütze bedarf. — Nur eine weniger freundliche Thatsache machte sich bemerkbar, daß nämlich der Turnverein derzeit eine kleine Anzahl von Mitgliedern aufzuweisen scheint; es ist das im Interesse des Vereines und in dem turnkräftiger Marburger Mitbürger lebhaft zu bedauern.

(Musikprogramm.) Die Militärkapelle spielt heute bei der Sylvesterfeier in den Kasino-Kafé-Lokalitäten folgende, mit Ausnahme von 1, 2, 5, 6, 7, 10 und 12, neue Nummern: 1. Ouverture zur Oper „Der Teufel ist los“ von Balfe. 2. „Die Schönbanner“, Walzer von Lanner. 3. „Bravour-Polonaise“ für Klarinette von Hamm. 4. „s Nullerl“, Polka franc. von J. F. Wagner. 5. „Frühlings-Erwachen“, Lied für Waldhorn von Bach. 6. „Arm in Arm“, Polka mazur von Jos. Strauß. 7. Fantasie aus dem Ballet „Faust“ von Pannizza. 8. Quadrille nach Motiven der Operette „Gasparone“ von C. Millöcker. 9. „Fliegende Blätter“, großes Potpourri von J. F. Wagner. (Mit 40 Nummern.) 10. Ouverture zur Operette „Das Spitzentuch der Königin“ von Joh. Strauß. 11. „Traum-Walzer“ aus der Operette „Der Feldprediger“ von C. Millöcker. 12. Neujahrs-Marsch von Stasny.

(Vom Theater.) Wie wir vernehmen, soll Anfangs Jänner die Benefizvorstellung unseres strebsamen Schauspielregisseurs Herrn Leo Bauer stattfinden und wollen wir vorläufig verrathen, daß bei dieser Gelegenheit Herr Seb. Stelzer, der bei uns so hochbeliebte Grazer Komiker, gastiren wird.

(Ein neuer Veteranenverein.) Die Herren Franz Hubl, k. k. Grundbuchsführer und Heinrich Maswojhegg, Sparkassen-Buchhalter in Windisch-Feistritz berufen für den 4. Jänner 1885 eine Versammlung ein, welche die Gründung eines Militärvereines in Windisch-Feistritz zum Gegenstande haben soll.

(Philharmonischer Verein in Marburg.) Das zweite Konzert in diesem Vereinsjahre findet am 7. Jänner statt und ist auch dieser Konzertabend, wie im vergangenen Vereinsjahre, nur der Kammermusik gewidmet, um einem allgemeinen Wunsche Rechnung zu tragen. Frl. Gruber aus Graz, welche ihre Mitwirkung für dieses Konzert zugesagt hat, ist eine Schülerin des Frl. Marie von Körber, welche als Klavierlehrerin einen bedeutenden Ruf genießt; Frl. Gruber hat mit ihrem vorzüglichen Klavierspiele wiederholt allgemeinen Beifall gefunden. Auch Herr Morz Niederberger, der uns als ausgezeichneter Cellist gerühmt wird, und dessen Spiel, wie aus den Tageblättern zu entnehmen war, in jüngster Zeit namentlich in Klagenfurt sowie auch in Wien außerordentlich gefallen hat, wurde für dieses Konzert gewonnen; ebenso Herr Albert Fiedler aus Graz. Herrn Professor Rudolf Casper's vorzügliches Violinspiel ist uns ohnehin aus früheren Konzerten bekannt. Was die einzelnen Nummern des Programmes anbelangt, so wäre vor Allem das Trio in D-moll für Klavier, Violine und Violoncell von F. Mendelssohn-Bartholdy zu erwähnen und in diesem insbesondere das wirkungsvolle und im edlen Style gehaltene Andante. Ferner bekommen wir Lieder für Tenor von A. Rubinstein, R. Schumann, E. Lassen, E. Tschiderer und R. Volkmann zu hören; die dritte Nummer des Programmes bildet das „Thema und Variationen“ aus dem Streichquartette in D-moll

von Franz Schubert, der es verstand, dem Thema aus seinem bekannten Liebe „Der Tod und das Mädchen“ in diesen Variationen in inniger und gemüthvoller Weise eine so mannigfaltige Gestaltung zu geben. Die letzte Nummer dieses so reichhaltigen und geschmackvoll gewählten Programmes bildet das leider so selten zu Gehör gebrachte Streichquartett in D-moll von W. S. Beethoven.

(Haltestelle Rötisch.) Die Südbahn-Direktion hat der Gemeinde Rötisch, welche zur Errichtung der Haltestelle noch einen Beitrag von 200 fl. schuldet, diesen nachgesehen unter der Bedingung, daß die vom Dorfe zur Bahn führende Straße immer in gutem Zustand erhalten bleibe.

(Letzte Feilbietungen.) Georg Schillat'sche Realität in Pobersch am 16. Jänner 1885 beim Bezirksgerichte Marburg r. D. U. — Anna Gerich'sche Realität in Lofa am 9. Jänner 1885 beim Bezirksgerichte Marburg r. Dr. U. — Barbara Puntigam'sche Realität in Ober-Klappenberg am 10. Jänner 1884 beim Bezirksgerichte Marburg l. Dr. U. — Andreas Glucher'sche Realität in Zieregg am 8. Jänner 1885 beim Bezirksgerichte Marburg l. Dr. U.

(Erledigte Stellen.) Kanzlistenstelle beim Bezirksgerichte Murek bis 23. Jänner 1885. — Steueramts-Kontrollorstelle im Bereiche der Finanz-Landes-Direktion Graz bis 20 Jänner 1885. — Assistentenstelle für Elektrotechnik in der Kriegsmarine bis 15. Februar 1885.

Letzte Post.

Die slovenischen Parteiführer haben die Gründung eines Schulvereines „Chrill- und Methodins“ für alle slovenischen Reichstheile beschlossen. Zur Verhütung eines von den Anarchisten angedrohten Attentates sind alle Seiteneingänge des Landesgerichts-Gebäudes in Linz gesperrt und wurden die strengsten Vorichts-Maßregeln getroffen.

Der Statthalter von Mähren (Graf Schönborn) hat seine Entlassung verlangt und soll der Landeschef von Schlesien, Markgraf Bacquehem, welcher das ganz besondere Vertrauen des Ministerpräsidenten genießt, zum Nachfolger ernannt werden.

Ignatieff soll zum Gouverneur von Ost-Sibirien ernannt werden.

Eine Zusammenkunft Bismarcks und des französischen Ministerpräsidenten ist wahrscheinlich.

Die französische Regierung wird nach dem Wiederzusammentritt der Kammern beantragen, die landwirthschaftliche Frage auf die Tagesordnung zu setzen.

Das Erdbeben in Spanien hat über tausend Opfer gefordert.

Der Afrikaforscher Ewald hat die Luciabucht im Südosten von Afrika und sechzigtausend Acker Land für Lüderitz erworben. Die Nachricht von der Aufhijung der britischen Flagg in St. Lucia läßt einen Besitzstreit Englands mit Deutschland erwarten.

In Peking soll man geneigt sein, Frankreich eine Geldentschädigung zu leisten.

Gingesandt.

Vom Marburger Postamte!

Von Jahr zu Jahr nimmt der hiesige Platz immer mehr den Rang einer bedeutenden Handelsstadt ein, und demgemäß entwickelt sich auch in rapidester Weise sowohl der Personen- als auch der Frachtenverkehr. Nun sollte man auch erwarten, daß die hiezu nöthigen Verkehrsanstalten, besonders das hiesige k. k. Postamt in entsprechender Weise vergrößert und erweitert werde, um den so gesteigerten Ansprüchen auch genügen zu können. Doch geschieht in dieser Hinsicht gar nichts.

Wenn trotz des zu beschränkten Raumes alle Expeditionen, Aufnahme und Frachten-Abgabe sich sogar zur Weihnachts- und Neujahrsaison so glatt abwickelten, so ist dies nur der angestrengtesten Thätigkeit des gesamten Beamten- und Dienstpersonals des hiesigen Postamtes zu danken, auf die Dauer jedoch wird dies beim besten Willen nicht mehr möglich sein, also Schwamm drüber (nämlich auf das bereits zu klein gewordene Bahnpost-Lokale) und über's Jahr auf Wiedersehen in einem größeren dem Zwecke entsprechender Postamtsgebäude!

Marburg, Sylvestertag 1884.

Stoerk.

Zum Abfindungs-Verein.

Entgegnung auf die Erwiderung vom 24. Dez.

Vor Allem fordern wir die Einsender dieser Erwiderung auf, die in derselben enthaltenen Anwürfe von „Unwahrheiten“, „Gemeinheiten“, „gröblichen Beleidigungen“, „Lügen“, „Höhepunkt der Bosheiten“ u. s. w. zu beweisen oder dieselben zu widerrufen, widrigenfalls wir gezwungen wären, zur Wahrung unserer Ehre sie gerichtlich zu belangen.

Wer aus unserem Eingekandt mehr herausfindet, als was darinnen steht, der hat sich die Fehler selbst zuzuschreiben und zu verantworten. Beweis, daß wir im vollem Rechte sind, ist, daß keine einzige von uns gestellte Frage beantwortet worden. Die Einsender behaupten, der Ausschuss habe festgesetzte Rechte und Pflichten und sei für seine Thätigkeit auch verantwortlich. Wo und wann sind diese Rechte und Pflichten festgesetzt worden? Wo ist die Genehmigung dieser Statuten und wie erhielten wir hievon Kenntniß? Wir bitten um eine Abschrift hievon.

Zum Zwecke der Zustandbringung einer Abfindung wurde seinerzeit ein Zirkulare von Haus zu Haus herumgetragen, worin sich jeder Steuerpflichtige verpflichtet hat, im Falle des Zustandkommens des Solidar-Abfindungs-Vertrages dieselbe Summe zu bezahlen, als er zur Zeit der ärarischen Beschreibung entrichten mußte. Aus dieser von sämtlichen Verzehrungssteuerpflichtigen unterschriebenen Erklärung geht hervor, daß Niemand nachträglich das Recht hat, unter diese sich selbst auferlegte Verpflichtung — nämlich unter die ärarische Bezahlung — Nachlässe zu verlangen und zu gewähren.

Diese, die Grundlage der Abfindung bildende Erklärung ist für Alle gleich verbindlich und für die ganze Abfindungsperiode gültig. Glaubt nun ein Verpflichteter diese Summe nicht erschwingen zu können und scheint dieselbe uneinbringlich zu sein, dann erst ist er zu beschreiben. Jedermann hat daher das Recht, gegen solche Nachlässe klagbar aufzutreten.

Bekanntlich werden aber von der gegenwärtigen Vereinsleitung große Nachlässe in den oberen Schichten gestattet. Dadurch werden die Kleineren benachtheiligt.

Die neue Vereinbarung will eine gleiche Berechtigung und gleiche Vertheilung einführen. Dieselbe ist von 52 Mitgliedern gutgeheißen und angenommen worden. Die alte Vereinsleitung behauptet, diese Vereinbarung sei bei der letzten General-Versammlung durch Majoritätsbeschluß aufgehoben worden. Das ist nicht richtig. Die Vereinbarung wurde schon am 22. November zustande gebracht. Die angebliche Versammlung fand erst Mitte Dezember statt und in derselben haben von den die Vereinbarung genehmigten Interessenten höchstens 3 bis 4 Personen mitgestimmt. Bei dieser Abstimmung wurden keine Stimmen abgegeben, keine gezählt, wurde kein Protokoll hierüber aufgenommen und vorgelesen. Die in der Erwiderung enthaltenen Unterschriften sind erst vor 3—4 Tagen von Haus zu Haus gesammelt worden, und es ist bereits konstatiert, daß die Unterschriften nicht sämtlich ernstlich und der Ueberzeugung nach abgegeben worden sind. Die neue Vereinbarung ist daher heute noch vollgültig. Es hat nur den Anschein, als wollten die Gegner der Vereinbarung, statt das Bessere anzunehmen, im letzten Jahre Einer den Anderen nur sekiren und nach dem Jahre 1885 sich wegen solchen Verdiensten in Pension setzen lassen.

Wir überlassen es getrost dem Publikum, sich über die Wahrheit und Richtigkeit der von uns angeführten Vorkommnisse im Vereine und über den Werth der eingekandten Erwiderung ein Urtheil selbst zu bilden.

Marburg, am 27. Dezember 1884.

Die der Vereinbarung treu gebliebenen Interessenten.

Vom Büchertisch.

Admiral Wilhelm von Tegetthoff.

Von W. du Nord (mit Porträt). Salzburg, Verlag von G. Dieter, Preis 30 kr.

Nicht bald gibt eine biographische Skizze in einundsiebzig Oktavseiten eine treuere Schilderung des österr. Seehelden, als eben die vorliegende, die klar und faßlich mit der Herzens-

wärme, die der Mann verdient, das Leben und den Charakter so wahr und treu schildert.

So weit uns die Biographie dieser Gattung bekannt ist, gibt es bisher keine andere ähnliche. Wer ihn persönlich gekannt hat, wird das beigegebene Porträt Tegetthoff's vortrefflich finden, aber dessen Charakterbeschreibung noch besser — der freundliche und doch energische Blick, die Ruhe des Philosophen sprechen aus dem Bilde; aber ein noch treueres Porträt gibt uns der vortrefflich geschriebene Text. Es handelt sich nicht um die Beschreibung der Heldenthaten; diese sind gleichfalls eine Folge des Charakters und nur die Gelegenheit gehört dazu; Tegetthoff's Heldenthaten bei Helgoland und Lissa sind auch bereits genügend beschrieben worden, aber die edle Denkungsart dieses seltenen Mannes, die allmähliche Entwicklung zum Helden — die Ruhe und Entschlossenheit in Mitte der Gefahr — das bescheidene Urtheil über seine Leistungen und die Werthschätzung seiner Untergebenen — seine späteren klaren Ansichten in der Organisation des Marinebetriebes und der Administration; diese Eigenschaften weiß der Verfasser in das richtige Licht zu stellen und das ganze Buch zu einer fesselnden Lektüre zu machen.

Wir empfehlen das Werk bestens und können auch die elegante Ausstattung nur in verdienster Weise loben.

„Deutsche Wochenschrift.“

Organ für die gemeinsamen nationalen Interessen Oesterreichs und Deutschlands. Herausgegeben von Dr. Heinrich Friedjung. Wien, I., Teinfaltstraße, Nr. 11. Probenummern gratis und franco.

Inhalt von Nr. 52: Brunn und Wien. Von G. Fr. — Undank. (Grundberg und Bismarck). Von A. P. — Vom Defraudations-Schauplatz. (Zuschrift aus Geschäftskreisen.) Von einem deutschen Geschäftsmann. — Die Zuckerfrise. Von Dr. Julius Wolf. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton: Falsches Glück. Eine Weihnachts- und Neujahrsgegeschichte. Von L. Anzengruber. — Literatur, Theater und Kunst: Die Nibelungen auf der deutschen Bühne. (Fouqué, Heibel, Geibel, Dahn, Wilbrandt.) Von Albert Lindner. — Vom Büchertisch. Von Erich Schmidt. — Novelle: Anathema sit! Von Emil Marriot. (Fortsetzung)

Gambrinushalle. !!Übungs-Abend!!

!Morgen Donnerstag!

Wozu alle P. T. Schüler, dieses und verflossenen Jahrganges, sowie von denselben eingeführte Gäste höflichst ladet
1554)

Hochachtend
Ed. Eichler.

Wir sagen zu Neujahr wieder unseren tiefgefühlten Dank allen edlen Marburgern für die großen Wohlthaten, welche sie uns das ganze Jahr hindurch erwiesen haben und bitten inständig uns auch fernerhin nicht zu verlassen.
Leopold und Anna Wobnig,
1555) Orgeldreher in Marburg.

Nr. 1198.

(1561

Kundmachung.

In Gemäßheit des § 59 des Landesgesetzes vom 14. Juni 1866 (L. G. Bl. Nr. 19) wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskostenrechnung pro 1884 zu Jedermanns Einsicht vom 1. bis incl. 14. Jänner 1885 hieramts aufliegt.

Bezirks-Ausschuss Marburg, 30. Dez. 1884.
Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer

Heute Abends Große
Jux-Tombola
im Gasthause des Heinrich Ploy
vormals M ö r t h. (1557

Jost's Gasthaus, Kärntnerstrasse 3.

Heute Mittwoch, 31. Dezember 1884:

Sylvester-Feier

verbunden mit Glückshafen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
1565) hochachtungsvoll M. Jost.

DANKSAGUNG.

Für die uns unvergesslich herzliche Theilnahme während der langen Krankheit, wie auch bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Gatten, Bruders, Schwagers, Onkels und Grossonkels, des Herrn

Nicolaus Weiss,

sowie auch den vielen werthen Kranzspendern und die grosse Theilnahme bei dem Begräbnisse des theuern Verblichenen sprechen wir unsern innigsten und herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1560

Mittwoch den 31. Dezember:
in den Casino-Café-Lokalitäten
grosse Sylvesterfeier

mit (1541

CONCERT

von der vollständigen Musikkapelle des
k. k. 47. Inf.-Reg. Freiherr von Beck
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn J. F. WAGNER.

Anfang halb 8 Uhr, Entrée 30 kr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
ergebenst Fr. Henke, Restaurateur.

J. Rupprich's Restauration
Tegetthoffstrasse Nr. 31.

Donnerstag den 1. Jänner 1884:

CONCERT

des beliebten Salon-Quartetts.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Weingeläger

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen
Franz Swath,
Marburg, Schmiderergasse 5. (1498

—Ein eleganter— (1535

Schlitten,

ganz neu, ist zu verkaufen. Anzufragen bei
J. Dietinger, Kärntnerstraße 11.

➡ Drei junge hochträgliche ➡

Kühe,

worunter eine besonders schöne Mariahofer Race
ist, sind zu verkaufen bei der Gutsverwaltung
Burg Schleinitz. (1536

Für Knaben jeden Alters
Kostüme, Anzüge, Paletots und Menzikkoffs,
dann fertige Herrenkleider, als:
Hosen, Gilet, ganze Anzüge, Röcke,
Ueberzieher, Paletots, Schlafrocke, Gamaschen etc., sowie

In- und Ausländer-
Mode-Stoffe

nach Mass zur Anfertigung von Herrenkleidern in allen Qualitäten in grösster Auswahl zu festgesetzten billigsten Preisen, empfiehlt

Ant. Scheikl,
Kleidermagazin, Herrengasse,
gegründet 1867,

Verzeichniß

der Abnehmer der Enthebungs-Karten von formellen Glückwünschen zum neuen Jahre und Namensfeste.

Hochw. Fürstbischof v. Lavant fl. 30	Herr Johann Pichs fl. 1	Frau Josefine Gieber fl. 1	Herr S. Bandhauer, Gastwirth fl. 1	Herr J. Straßhüll, Kreuzhof fl. 1
" Matiasch 2	" Math. Erthman 1	Herr Em. Figdor 1	Herr Br. Ferd. Mast 1	" Jos. u. Elise Löschnig 1
" L. Perg 2	" Frau Agnes Rally, Med. Dr. 1	" W. Geuppert 1	" Frau Straßhüll 1	" Mangeng 1
" Drozen 2	" Witwe 1	" Gräfin Ezecheny 1	Herr Josef Drautmann 60 fr.	" Joh. Deutsch, Wertführer 1
" Kofar 2	Herr Listler 1	Herr Kriehuber 1	" Josef Gruschonig fl. 1	" A. v. Kriehuber'sche Kellerei, Nachfolger & Co. 1
Herr Joh. Girstmayer sen. 10	" M. S. Metz 1	Herr Frau J. Delago 1	" Kleinschuster 1	Herr Jos. Rossmann 1
" Anton Badl 2	" Ferd. Dietinger 1	Herr Franz Stampfl 1	" Alex. Nagy 1	" v. Zinsensfeld 1
" Dr. Meiser sammt Frau 2	" Dohnalik 1	Herr Frau A. Rurmayer 50 fr.	" Z. Meisel 1	" Anton Kracker 1
" Dr. Glanönik 2	" Anton Wölfling 1	Herr Johann Wolfgang 1	" Ungeannt 50 fr.	" Franz Halbärth 1
" Dr. Duchatsch sammt Frau 2	" Konrad Wölfling 1	" Rupert Reppnit 1	Herr B. Trummer 1	" Thomas Götz 2
" Dr. Lorber 2	" Bencalari 1	Herr Frau Aloisia Koller 1	" Otto Polegeg 1	" Benzel König 1
" Ludwig Ritter v. Bitterl sammt Frau 2	" Ed. Hermann 1	Herr Karl Hammerl 1	" Karl Frij 1	" Georg Ogrieg 3
" Dr. Müller sammt Frau 2	" Anton Fes 1	" Johann Miloschitsch 1	" Ignaz Staudinger 1	" Karl Götz 1
" Anton Lombardo 1	" Johann Ulrich 1	" Alois Weiss 1	" And. Podkrajsek 50 fr.	" Moric & Bencalari 1
" Johann Wojtisch 1	Frau Justine Tauchmann 1	" S. G. Gruber 1	" Mathias Kraper 50 fr.	" J. Kofoschinigg 2
" Korus-Prochaska 1	Herr J. Nowotny 1	Frau Löschnig 1	" Karl Gerdes sen. fl. 1	" J. G. Jsepp 1
" Stark 2	" Joh. Cv. Schager 1	Herr Franz A. Krainz 1	" Frau Josefine Beil 1	" Josef Herzog 1
" Candolini 1	" Reichmeyer 1	" Walzl 60 fr.	Herr Karl Hauzer 1	" Franz Bernhard 1
Frau Ladina 1	" Vincenz Spädel 1	" Ferd. Staudinger fl. 1	" Br. Gödl-Lannoy, Reichs-raths-Präsident 5 fr.	Frau Maria Tappeiner 1
Herr Josef Girt 1	" Hermann Billerbeck 1	" Franz Taserner 1	" Heinrich Kalmann, Direktor der Weinbauerschule 1	Herr Ric. Koller 1
" L. v. Hardt, pens. k. k. Hauptmann 1	" G. N. Pomprein 1	" Löschnig 70 fr.	" Josef Reiter 1	Frau Theres Wiesthaler 1
" Ferd. Kostjak, Korbflechter 1	" Dr. Modrinjak 1	" S. Vogl 50 fr.	" Karl Böhm, Privat 1	" Maria Dieterich 1
" Huber 1	" F. M. Kohler 1	" Girstmayer fl. 1	" Heinrich Urban 50 fr.	Herr Franz Kratochwill 1
" Karl Kaiser, Friseur 1	" Karl Glucher 1	" Feringer 1	" Frau A. Ziesler fl. 1	" Franz Wels 1
" Jakob Petternel 1	" Jakob Bollenslein 1	" W. Pranda 1	Herr Franz Mayer 40 fr.	" Urbantschich 1
Frau Maria Mahr 1	" Hermann Wögerer 1	Herr Kriehammer, k. k. Feld-marschall-Lieutenant 5 fr.	" Josef Robitsch fl. 1	" Karl Pfirmer 1
" Anna Egrebre 1	" Simon Wolf 1	Frau Schmiderer 2	" Unleferlich 30 fr.	" Gutmann 1
" Theresie Masten, Privat 1	" Urbaczek, Communalarzt 1	Herr M. Sost 1	Frau Maria Drnig fl. 1	" M. Steyer 1
Herr J. P. Dolasek 1	" Alois Poinig 1	" Ch. Randuth 1	" Josef Maria Drnig fl. 1	" Haselmayer 1
" Anton Pollak 1	" Erhart 1	" Dr. Fr. Heus, Domvikar 2	" Wehely 1	" Birnbacher 1
" Anton Nowak 1	Frau Maria Duchatsch 1	" Franz Heber, Chorvikar 1	Herr Johann Schnutt 50 fr.	" Konick, Hauptsteuer-Emnehmer 1
" Th. Herzmann 1	Herrn Gebrüder Schlesinger 2	" Anton Vorjedin, Dom- und Stadtpfarrkaplan 1	" Johann Ubleis fl. 1	" Mathias Nieder 1
" Karl Eschampa 1	Herr Emil Spilmann, k. k. Hauptmann 20 fr.	" Al. Mesko, Chorvikar 1	Herr Johann Polzknicht fl. 1	Herr Louise Manhardt 1
" Dr. Johann Sernee 1	" Alexander Rosenberger fl. 1	" Ischeligi 1	" Seb. Lucardi 1	Herr Alois Frohm 3
" M. Stergar 1	" Dr. P. Zinke 1	" Michael Hüttl 5	" Josef Krenn 50 fr.	" Franz Schostersich 1
Marburger Escomptebank 2	Frau Puchwald 1	" Kaspar Apfinger 1	" Franz Maurus, k. k. Oberingenieur fl. 1	" Vorber's Erben 1
Herr Rembert Martiny 1	Herr C. Gferrer 1	Herr Busch 50 fr.	" Dominik Girstmayer fl. 1	" Anton Priol 1
Frau Louise Altmann 1	" Johann Eketh 1	" Piskanez fl. 1	" L. H. Koroschek 1	" Sylvester Fontana 1
Herr Jäger, Realitätenbesitzer 1	Frau Katharina Pachner 1	" Goshenhofer 1	" Mathias Kaschan, Wirth fl. 1	" Blasius Albin 1
" Josef Braun, k. k. Major 1	Herr Karl Scherbaum 2	" J. K. Zettel 1	" Ferd. Löschnig 30 fr.	" Josef Wolf 1
" Anton Rall 1	" Ernst Liss 1	" Franz Böhm 2	" Joh. Gorinschek 25 fr.	" Joh. Girstmayer jun. 2
Frau Cäzilia Büdefeldt 1	Herr Johann Gaisler 1	" Franz Swaty 1	" Karl Kofler, Privat fl. 1	" Dr. Zerk 1
" Louise Herling 1	" Emil Grös 1	" Franz Pfeifer 1	" Johann Vorber 1	" Helz Bert 1
" Theresie Küster 1	" Franz Poinig 1	" J. Kofar 1	" Adolf Frij 1	" Jos. Bodenwein 1
Herr Johann Litawek 50 fr.	Frau Konst. Wögerer 1	" Franz Schwarzl 1	" Anton Hofstner 1	" Anton Poff 1
" Heinrich Hartweger fl. 1	Herr J. Troger 1	" Anton v. Schmid 1	Frau Cäz. Etanzer 1	Frau Blecha 1
" Ludwig Bithauer 1	" Josef Kral 1	" A. Ischernitschek 1	Herr Caf 1	Herr J. W. Supan 1
Unleferlich 1	" Alois Nasko 1	" Ferd. Geiger 1	" Gutter 30 fr.	" Franz Dehm jun. 1
Herr Tobias Dreger 1	" Macher 1	Schulschwester 1	" Druckmüller 50 fr.	" Franz Dehm sen. 1
" Schnurer 1	" Jos. Haslinger, k. k. Militär-Rechnungsrath a. D. 2	Herr D. Hartmann 1	" Volkowsky fl. 1	" Julius Pfirmer 2
Frau Pradatsch 1	Fürstin Marie Thurn-Taxis 2	" D. Jaleskini 1	" W. Fischer 1	" A. Hausmaninger 1
Herr Glaninger 1	Frau Maria Schraml 1	" J. Podeschin 1	" Fleck 50 fr.	" Dr. Josef Greiner 1
" Pelikan 1	Herr Grubitsch 1	" S. Ružička 1	" H. Bessel, Heizhaus-Chef fl. 1	" J. Leschnig 1
" Frangesch & Nowak 1	" C. S. Poberger 1	" Dr. Grögl 1	" Konst. Freiherr v. Buol, k. k. Generalm. d. M. 2	" Franz Koccevar 1
" Alois Buchta 1	" Krainz 1	" Josef Reichenberg 1	" Richter, Materialverwalter 1	" Dr. Riklaug 1
" Josef Martiny 1	Janschy Erben 1	" Karl Panzner 1	" Franz Penfert 30 fr.	" R. Weiss Reffen 1
" Egrebre & Mayr 1	Frau Karlsberger 1	" Heinrich Reichenberg 1	" And. Neureiter, Fleischer fl. 1	" Dr. Josef Schmiderer 2
Frau Gerth 1	Herr Kajetan Pachner 1	" Friedrich Leidl 1	" Fleischer 1	" A. Rufner und G. Bedevic 1
Herr Franz Bindlechner 1	" Roman Pachner 1	" Adolf Bweller 1	" Franz Gorinschek 40 fr.	" Schärer 1
" Albrecht & Strohbach 1	" Anton Massatti 1	" M. Esler 1	" Andreas Schaweder 20 fr.	" Dr. Domakusch 1
" Karl Schmidl 1	" Fr. Schmidt, Bäckermeister 1	Frau Spädel, Witwe 1	" Leopold Schmirmaul 20 fr.	" Dr. Zul. Feldbacher 1
" Gustav Pirchan 1	" Ferd. Wagrandsl, Glaszer 1	Herr Jakob Dietinger 1	" Martin Marin fl. 1	" Prof. Remeček 1
" Friedrich Beyrer 1	" Gottfried Kex 1	" Felix Schmidl 1	" Johann Ladeneiner 40 fr.	" Prof. Falsching 1
" Wilhelm Beyrer 1	" Jos. Pelikan, Hausbesitzer 1	" Johann Gismayer 1	" Th. Roschanz, Dechant fl. 1	" Prof. Albert v. Berger 1
" Hans Fuder 1	" Franz Pichler, Hausbesitzer 1	Frau Johanna Warthol 1	" Mart. Gabery, Kaplan 1	" K. Ritt. v. Födransperg 1
" Vincenz Seiler 1	" Josef Wuzer 1	Herr Josef Karlin 1	" W. Kottner, Fleischer 1	" Peter Resch, Professor 2
" Anton Scheidl 1	" Dr. Amand Raf 1	" Vincenz Janschet 1		" Dr. Franz Rupnit 1
" Folger 1				
" Leonhard Metz 1				



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vorzuziehenden Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10 kr. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Philip Neustein
Apotheker

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

Zu haben in Marburg bei Herrn Apoth. J. D. Bankalari.

1295

Gebe 6% Zinsen

für jeden Betrag und Sicherstellung auf 1. Hausloz; (1546)

Gebe Haus in Wien 6% Ertrag

für Eisen, Zucker, Holz, oder beliebige Waaren. für Villa, Bauplatz, Gut, Fabrik etc., wo immer, Gef. Zuschriften unter „H. 895“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

In Prachtschönschrift,

Lat. & Current in 10—20 Lektionen, erteilt Unterricht Mme. M. Schlick, Hotel Stadt Wien, 2. Stock, Thür 26. Honorar per Schrift 5—7 fl. Sprachen-Curse: Französisch, Englisch, Italienisch, Hochdeutsch. Rechtschreibung, Grammatik, Stil, Literatur, alle Handels-Correspondenzen in obigen Sprachen. — Auch Morgen- und späte Abendstunden. (1548)

— Ein möblirtes, gassenseitiges — Zimmer

ist zu vermieten: Tegetthoffstraße Nr. 42, I. Stock, links. (1550)

Ein Praktikant

aus guter Familie fürs Comptoir gesucht. Auskunft im Compt. d. Bl. (1515)

Gingerichtetes Gewölbe

sammt Zimmer und Küche ist sogleich zu vermieten: Schulgasse 5. (1531)

Mittwoch den 31. Dezember 1884
in Th. Götz' Saallocalitäten:
SYLVESTER-FEIER

der
Südbahn-Liedertafel

unter Leitung ihres Chormeisters Herrn **Franz Loidolt** und unter Mitwirkung der
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle, Streichorchester.

PROGRAMM:

1. Marsch.
2. Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold.
3. „Mein Oesterreich“. Chor von Ed. Kittel.
4. „Alanolo-Walzer“ von Waldteufel.
5. „Gailthaler Jägermarsch“. Männerchor mit Clavierbegleitung von Th. Koschat.
6. „Die beiden Zeiserl“. Duett mit Clavierbegleitung von Scharfing.
7. „Gedankenflug“. Grosses Potpourri von Handl.
8. „Spektakel-Quadrille“ für Männerchor mit Clavierbegleitung von H. Quiquerer.
9. „Posposchill, Kratochwill und Nawratill“. Duett mit Clavierbegleitung von Wiesberg.
10. Original-Cavatina (für Posaune) von Stndzinsky
11. **Das Sängerfest zu Singsanghausen.** Grosse musik.-deklam. Zukunftsober in 1 Akt v. Kuntze
12. **Jahreswechsel.**

Nach Schluss des Programmes: **Tanzkränzchen.**

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Entrée für Nichtmitglieder 50 kr.

Programme mit Liedertexten sind an der Casse zu haben.

NB. Es wird freundlichst ersucht, vor 10 Uhr nicht zu rauchen.

1562

J. Herbabny's
Pflanzen-Extract:
„Neuroxylin“

anerkannt vorzügliches Mittel gegen
Gicht, Rheuma- u. Nervenschmerzen

jeder Art, als: rheumatischer u. nervöser Gesichtsschmerz, Ohren-
reissen, Migräne, Zahn-, Kreuz-, Gelenkschmerzen,
Krämpfe, allgemeine Muskelschwäche, Bittern, Steifheit
der Glieder in Folge von längeren Märschen oder vorgerücktem
Alter, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen.
Neuroxylin dient als Einreibung und ist dessen Heilwirkung
in Militär- und Civilspitalern erprobt.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Apotheker **Jul. Herbabny, Wien.**

Ersuche um abermalige Zusendung von 3 Fläschchen „Neuroxylin“
(rosa emballirt) per Post und Nachnahme. Dieses nervenstärkende Mittel
ist von ausgezeichneter Wirkung. Vinc. Schuth, Weinändler.
Billány, 16. Jänner.

Buerst muß ich Euer Wohlgeboren herzlichen Dank aussprechen für
das wirksame „Neuroxylin“, welches mir außerordentliche Dienste geleistet
hat. Der gichtische Schmerz am Fuße hat gleich nach dem ersten Ein-
reiben nachgelassen und bei Fortsetzung sich ganz verloren. Von Anderen
ersucht, ihnen dieses vorzügliche Mittel zu besorgen, bitte ich um gefällige
Zusendung von 3 Flacon stärkerer Sorte per Postnachnahme.
Johann Sukany, Hausbesitzer.
Postetin, Post Bojlowitz, Mähren, 5. Jänner 1884.

Da sich Ihr Pflanzen Extract „Neuroxylin“ bei meinem Rheumatis-
mus entsprechend bewährte und ich demzufolge von meinem Leiden
gänzlich befreit bin, so bitte ich meinem Bruder unter angegebener
Adresse für anliegenden Betrag 4 Fläschchen der stärkeren Sorte franco
zu senden. Vinc. Schuth, Weinändler.
Billány, (Ungarn), 25. Jänner 1884.



Preis: 1 Flacon (grün emball.)
1 fl., die stärkere Sorte (rosa emball.)
gegen Gicht, Rheuma und Lähmun-
gen 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr.
mehr für Packung. (1408)

Jede Flasche trägt als
Zeichen der Echtheit die oben
beigedruckte behördlich protok.
Schutzmarke, auf welche wir zu
achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die
Provinzen:

Apoth. zur „Barmherzigkeit“

des **Jul. Herbabny,**
Wien, Neubau, Kaiserstraße 90

Depots ferner bei
den Herren Apothe-
kern:

In Marburg bei Herrn
Apotheker Bancalari.

Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's
Erben, Apoth.

Deutsch-Landsberg: H. Müller.

Feldbach: J. König.

Fürstfeld: A. Schrödenfug.

Graz: Ant. Nedved.

Gonobitz: J. Vospißil.

Leibnitz: D. Ruppheim.

Pettau: E. Behrbalk, H. Eliaß.

Radersburg: Casar Andrieu.

Wolfsberg: A. Guth.

Jänner-Coupon 1885.

Das gefertigte Bank- und Wechselgeschäft berechnet bei
Baar-Ein u. Verkäufen:

Alle Lose u. Renten genau zum amtlichen Cours. Alle Valuten
und Münzen genau zum amtlichen Cours. Alle Gattungen Pri-
oritäten und Pfandbriefe in Posten per 5000 fl. genau zum
amtlichen Cours. Alle Eisenbahn-Aktien in Posten zu 25
Stück genau zum amtlichen Cours per Cassa ohne jede Courtage oder
Provisionsberechnung und umgehende Rechnungsertheilung. Bei Renten
und Losen verstehen sich die amtlichen Kurse auch bei Aufträgen auf
einzelne Stücke, während bei Actien und Prioritäten in kleinen Be-
trägen etwas über die amtliche Notirung berechnet wird.

Spekulations-Käufe

in Effecten werden in coulantester Weise ausgeführt und können die
Papiere gegen mäßige Verzinsung pro anno bis zur Gewinnst-Rea-
lisierung im Depot verbleiben. (1534)

M. A. Spitzer,

Bank- und Wechselgeschäft,

Wien, I. Bez., Graben 12, nur I. Stock.

Protokollirte Firma seit dem Jahre 1852.

Stadt-Theater in Marburg.

Mittwoch, 31. Dez.: Nachmittags 5 Uhr:

Sin Böhm in Amerika.

Donnerstag 1. Jänner 1885, Abends 7 Uhr:

Der lustige Krieg.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erstatte hiermit die höfliche Anzeige,
dass ich mit 1. Jänner 1885 am Haupt-
platze (unter dem k. k. Hauptpostamte)
in Marburg ein **Landesproducten-Geschäft**
eröffne und bei Bedarf ungarischer Dampf-
mehle selbe zu den billigsten Preisen in
bester Qualität empfehle. (1563)

Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet
Hochachtungsvoll

Florian Hantle.

Warnung!

Jeder gute Herr soll sich hüten, Herrn
R. Hiber, Geld oder Schriften anzuvertrauen,
weil er nicht vertrauenswürdig ist. (1556)

F. S.

Wasserkraft oder
Fabrikwesen

Constante Kraft von 300 Pferden in
sehr holzreicher Gegend (Fichtenholz) zu kaufen
gesucht. (1539)

Offerten mit Preisangabe sub W. Z. 259
befördert Postfach 69 in Zürich, Schweiz.
(S. 4153 Z.)

Chronischer
Magen- und Darmkatarrh,

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die
so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit-
und Schlafmangel, belegte Zunge, Krampf, Druck
und Vollheitsgefühl in der Magen- und Darm-
gegend, schmerzhaftes Erbrechen, fäulnisartige
Schmerzen, Blähungen, stichartige Schmerzen, Brech-
reiz und Erbrechen, unregelmäßige Stühle, kalte
Hände und Füße, Lebensüberdruß u. trostlos bis her
allen Heilversuchen, selbst den Karlsbader Thermen;
bereiten den armen Leidenden ein freudenloses und
langsam dahinsiehendes Leben.

Diese Leiden, selbst langjähriger Dauer, sind
durch **J. J. F. Popp's** einfacher und bewährter Heil-
methode zu beseitigen.

Prospecte und eine belehrende Broschüre versendet
gratis **J. J. F. Popp's Poliklinik** in Heide
(Holstein). (1030)

Ein Werk für alle Gebildeten!

Stoff und Kraft

in der menschlichen Arbeit
oder

Die Fundamente der Production.

Von **Dr. H. Schwarz,**

Professor an der technischen Hochschule in Graz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

H. Hartleben's Verlag, I.,
Wallfischgasse Nr. 1.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Revue.

Entsprechend auf allen Gebieten der Mode
und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
(in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden u. Hand-
arbeiten, enth. 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit circa 400
Schneidmüssen u. Beschreibung.
Selbst die ungeschulte Hand kann da-
nach ein gutgehendes Kleidungsstück
zuschnitten und anfertigen.

12 fein colorirte Modenbilder.

24 Unterhaltungs-Nummern mit
Novellen, Erzählungen und Illu-
strationen

Ferner vom 1. Januar 1885 ab:

24 Unterhaltungs-Beiblätter zu
den Moden-Nummern

Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abon-
nements entgegen; exilere liefern Probe-Nummern gratis,
ebenso die Verlagsbuchhandlung Berlin W. Wilhelmstr. 40/42.



Pianino und Claviere



sind in der **Clavier-Leihanstalt**, Herrengasse Nr. 26, I. Stock, von 1 fl. 50 kr. monatliche Miethe aufwärts, zu **vermiethen** und sind stimmhaltige, alte, überspielte Claviere mit 6 1/2 Octaven von 50 fl. aufwärts zu verkaufen. (1270)

Wippchen's Freunden

zeigen wir hiemit an, daß wir den neu hinzutretenden Abonnenten der

Berliner Wespen

die bisher erschienenen, vielbegehrten und rasch berühmt gewordenen:

Berichte Wippchens über die Kongo-Konferenz in Berlin

gratis und franco nachliefern, sobald uns die Abonnementsquittung der Post, resp. der betreffenden Buchhandlung, bei welcher das Abonnement auf die „Berliner Wespen“ erfolgt ist, zugeht.

Die „Berliner Wespen“ kosten vierteljährig nur **2 Mark** und erscheinen wöchentlich, achtseitig, reich illustriert von G. Heil, im Verlage von

Wilhelm Friedrich, kgl. Hofbuchhandlung,

Leipzig

Georgen-Straße 28.

Berlin

W. 41, Mauerstr. 11.

FRANZ SWATY,

Verwerthung von Weinrückstände, Branntwein-, Liqueur-,
Franzbranntwein- und Cognacsprit-Fabrik

in
Marburg a/D.

Fabrik: Schmidnergasse 3 und 5, Niederlage: Kärntnerstrasse 30
empfiehlt seinen vorzüglichen (1124)

Echten Slivovitz und Wachholderbranntwein

garantirt echte abgelagerte Waare.

Harlander Strickgarn und Spulenzwirn.



Fabrikmarke
für Strickgarn.

Bei der **Wiener und Pariser
Weltausstellung** mit den
**höchsten Preisen aus-
gezeichnet.**

Allgemein beliebt wegen ihrer

vorzüglichen Qualität.



Fabrikmarke
für Spulenzwirn.

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden
**Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen
Monarchie.** (1255)

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Umlauf in Wien.

1885. Siebenter Jahrgang. 1885.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Hefen von 3 Bogen Umfang und einer Karte, zum Preise von 45 kr. pro Hest. Jedes Hest ist einzeln käuflich; 12 Heste bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Hesten 5 fl. 50 kr., inkl. Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte gratis und franco zu Diensten. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

A. Bartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Friedrich Leyrer's

Buchhandlung in Marburg 1563

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass daselbst **Pränumerationen** auf alle in- und ausländischen Journale und Lieferungswerke entgegengenommen werden.

Zu (1525)

Neujahrs geschenken

empfiehlt Gefertigter:

Tischweine.

	pr. Lit.	fl. kr.
Vino dolci, Istrianer Rothwein	—	64
Makersdorfer	—	60
Rothwein, Villanyer	—	48
Sauritscher Eigenbau	—	40
Kolosser	—	28
Dalmatiner, Sebenico, schwarz	—	48

Dessertweine.

	1/1 Bout.	1/2 Bt.
Mellinger	—	50
Rittersberger	—	60
Radiseller	—	60
Pickerer	—	60
Schmitzberger	—	70
Kerschbacher	—	70
Stadtberger Pettauer	—	80
Nachtigaller	—	80
Grünauer	—	80
Lüttenberger	—	80
Cabinet	—	90
Riesling	—	90
Johannesberger	—	90
Retzer	—	80
Grinzinger	—	90
Gumpoldskirchner	1	—
Vöslauer	1	—
Goldeck	1	20
Hochstermitzberger Auslese	1	10
Ruster Ausbruch	1	10
Jerusalem Auslese	1	20
Lüttenberger Ausbruch	1	30
Muscat Auslese 1875er	1	20

Rothweine.

Ofner Adelsberger	—	60
Szegzarder	—	80
Rothwein wie Bordeaux	—	80
Vinaria	—	90
Vino neri di Castelli	—	90
Vöslauer	1	—
Goldeck	1	20
Bordeaux, Original	2	—
dto. St. Julien, Original	2	50
dto. de Chateau Margeaux	3	50

Champagner.

Charte blanche	2	—
Rosé	2	—
Goldflasche von Brüder Kleinschag	2	50
Sillery grande Mousseaux	2	—
Sillery Mousseaux Qual. Sup. Orig.	2	50
Jockey-Club	3	—
Godefroi & Comp. Monopol	3	50
Vin de Cabinet	3	50
Aux Médailles v. Gust. Gibert Reims	5	—

Bier in Flaschen.

Götz'sches Export-Bier (ohne Fleisch)	—	20
Märzen-Bier im Ausschank pr. Lit.	—	20
Pilsner aus d. bgl. Brauhaus	—	—
über die Gasse	—	28

Ig. Rossmann

MARBURG, Burggasse Nr. 3.

Bolzschießen.

Am 29. Dezemb. 1884 begann das **Bolzschießen in Rittners Gasthaus „zum Kreuzhof“**, Josefstraße 33, wozu an Freunde dieses Wintervergnügens die höfliche Einladung ergeht. Geschossen wird Montag und Donnerstag von halb 8 Uhr an.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.
Achtungsvoll
Rittner, Gastwirth.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. h. Kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. ein. Missionar in Südamerika entdeckt. Schickt ein adress. Couvert an Rev. Joseph T. Inman, Stat. D. New York City, U.S.A.

 Aufforderung zur Betheiligung an der neuesten großen 

Zusammenstellung
sämmlicher in
6 Classen zur Verloosung gelangenden
50.000 Gewinne
und 1 Prämie.

Der
Hauptgewinn
beträgt im glücklichsten Falle
500.000 Mark.

Folgende Gewinne sind festgestellt:

	Mark	Mark
1 Prämie à 300.000	300.000	300.000
1 Gew. „ 200.000	200.000	200.000
1 „ „ 100.000	100.000	100.000
1 „ „ 80.000	80.000	80.000
1 „ „ 60.000	60.000	60.000
2 „ „ 50.000	100.000	100.000
3 „ „ 40.000	120.000	120.000
2 „ „ 30.000	60.000	60.000
1 „ „ 25.000	25.000	25.000
6 „ „ 20.000	120.000	120.000
12 „ „ 15.000	180.000	180.000
1 „ „ 12.000	12.000	12.000
22 „ „ 10.000	220.000	220.000
1 „ „ 8.000	8.000	8.000
3 „ „ 6.000	18.000	18.000
55 „ „ 5.000	275.000	275.000
2 „ „ 4.000	8.000	8.000
107 „ „ 3.000	321.000	321.000
313 „ „ 2.000	626.000	626.000
723 „ „ 1.000	723.000	723.000
1048 „ „ 500	524.000	524.000
100 „ „ 300	30.000	30.000
50 „ „ 250	12.500	12.500
25 „ „ 240	6.000	6.000
85 „ „ 200	17.000	17.000
33760 „ „ 150	5.064.000	5.064.000
2900 „ „ 130	377.000	377.000
4925 „ „ 100	492.500	492.500
50 „ „ 80	4.000	4.000
2900 „ „ 70	203.000	203.000
2900 „ „ 40	116.000	116.000

Herzoglich Braunschweigischen Landes-Lotterie!

Der amtliche Spielplan der neuesten 98. Herzoglich Braunschweigischen Landes-Lotterie umfaßt 100.000 Originalloose mit dem Capital von

10 Millionen 402.000 Mark.

Dieser ganze enorme Betrag wird in 6 Abtheilungen verlost und vertheilt sich auf 50.000 Gewinne und 1 Prämie, mithin derartig, daß die Hälfte aller Loose sicher mit einem Gewinne gezogen werden müssen. Sämmtliche Gewinne sind Geld Gewinne und gelangen in baarem Gelde zur Auszahlung.

Das Einzelverzeichniß sämmtlicher Gewinne ist an der Seite detaillirt aufgeführt, damit Jedermann sich von der Reichhaltigkeit derselben überzeuge, und von den ungewöhnlich großen Glückchancen, welche diese Verloosung bietet, deren höchster Gewinn im günstigsten Falle

500.000 Mark beträgt.

Ich bin übrigens gerne bereit, Jedermann auf Verlangen im voraus den amtlichen Spielplan zur Einsichtnahme zuzusenden; derselbe wird überhaupt gratis und franco jeder Loosebestellung beigegeben. Ueber alle einlaufenden Bestellungen wird genaues Register geführt und empfängt jeder Auftraggeber gleichfalls gratis sofort nach Ziehung die amtliche Gewinnliste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter staatlicher Garantie gemäß den amtlichen Planbestimmungen stets auf das prompteste.

Der Unterzeichnete offerirt zur ersten Classe, in welcher 3000 Gewinne zur Entscheidung kommen:

viertel Originalloose à ö. W. fl. 2.50 oder Mark 4.20

halbe „ „ 5.— „ „ 8.40

ganze „ „ 10.— „ „ 16.80

gegen Einsendung des Betrages in Baarem (Theilbeträge werden in Postmarken angenommen) oder mittelst Postanweisung.

Die Zahl Derjenigen, welche durch eine kleine Auslage sich die Möglichkeit eröffnen wollen, ihre Verhältnisse plötzlich auf das Günstigste zu verbessern, ist eine sehr große; die Bestellungen laufen sehr zahlreich ein; um daher allen Anforderungen entsprechen zu können, erbitte ich mir umgehend, spätestens aber bis

 **12. Januar 1885** 

gefällige Loosebestellungen zukommen zu lassen und sich hiezu des am Fuße befindlichen Auftragsbriefes zu bedienen, mit deutlicher Angabe des Namens und der Adresse, um jeden Irrthum zu vermeiden.

Die Gewinn-Eintheilung und die Einlagen
der 6 Classen sind folgende:

	Einlage Mt.
1. Classe 3000 Gew. Mt. 169.500	16.80
2. „ 3000 „ „ 286.000	16.80
3. „ 5000 „ „ 597.500	25.20
4. „ 3000 „ „ 517.000	25.20
5. „ 2000 „ „ 470.500	25.20
6. „ 34000 „ 1 Pr. 8,361.500	16.80

Wilhelm Dörge

Braunschweig

von Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Landes
Regierung concessionirt

Lotterie-Haupt-Collecteur und Bank-Geschäft.

Bestellzettel

Wilhelm Dörge

Lotterie-Haupt-Collecteur

in

Braunschweig.

Erfinde um Zulassung von Loosen
der vom State garantirten
Braunschweiger Geldlotterie.

Der Betrag dafür von fl.
erfolgt anbei.

Name:

Beruf:

Wohnort:

Strasse:

Polification:

Bemerkungen:

Datum:

NB. Kleine Beträge sind am bequemsten
durch recommendirten Brief zu
versenden.

Briefe nach Braunschweig
kommen in einem bis zwei
Tagen an.